



## Schöpfung bewahren – Klimaschutz praktizieren

Das Integrierte Klimaschutzkonzept der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Handreichung für die Erwachsenenbildung

## **Inhalt**

1. Vorwort .....	3
2. Ausgangspunkt und Ziele .....	4
3. Die Treibhausgasbilanz der ELKB .....	6
4. Klimaschutzpotentiale der ELKB – Drei Zukunftsszenarien .....	7
5. Maßnahmenkatalog .....	8
a. Themenfeld Gebäude .....	8
b. Themenfeld Mobilität .....	9
c. Themenfeld Beschaffung .....	9
d. Themenfeld Bewusstseinsbildung .....	10
e. Themenfeld Organisation .....	10
6. Ausblick: Eigenes Engagement .....	11

## **Impressum**

Herausgegeben vom Beauftragten für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern  
KR Dr. Wolfgang Schürger  
Katharina-von-Bora-Str. 7-13  
80333 München  
umwelt@elkb.de  
Tel. 089 – 55 95 - 611  
www.umwelt-evangelisch.de

Erarbeitet von Lisa Deininger, Stand: Nov. 2019

## 1. Vorwort

Der Glaube an Gott den Schöpfer ist mit Verantwortung gegenüber seiner Schöpfung verbunden. Gott hat uns und diese Erde gut geschaffen – und erhält uns „samt aller Kreatur“, wie Martin Luther in der Auslegung des Glaubensbekenntnisses sagt. Zugleich hat er uns Menschen in eine besondere Verantwortung gestellt: Unsere Aufgabe ist es, als seine Ebenbilder die Erde zu bewahren. Dabei bleiben wir Teil dessen, was wir schützen sollen. Unseren Lebensraum teilen wir mit allen Mitgeschöpfen, Tieren und Pflanzen in gleicher Weise. Unser Handeln hat massive Auswirkungen auf die Schöpfung Gottes.

Unser Bekenntnis zum Schöpfer steht aber oft im Widerspruch zu unserem Handeln. Die ökologischen Belastungsgrenzen sind zum Teil schon längst überschritten. Der Klimawandel ist schon lange sichtbar. Umweltzerstörung, Artensterben, Dürre- und Hitzeperioden, sowie Überschwemmungen werden in den nächsten Jahren zunehmen. Der Zustand der Erde ist bereits jetzt alarmierend.

Die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) hat sich bereits 1989 in Gunzenhausen mit dem Thema Bewahrung der Schöpfung befasst. Diese Impulse nahm die Landesynode 2009 in Bad Windsheim noch einmal auf. In ihrer Erklärung „Mit Energie für gutes Klima“, sprach sie sich dafür aus, in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen ein Umweltmanagement zu installieren und zu fördern. Bis 2018 sind bereits rund 130 Kirchengemeinden und Einrichtungen mit dem Grünen Gockel, dem kirchlichen Umweltmanagement, zertifiziert worden.

Um diese Arbeit fortzuführen, wurde im vergangenen Jahr das Integrierte Klimaschutzkonzept (IKK) erarbeitet, das die Treibhausgasbilanz der ELKB und mögliche Maßnahmen zur Senkung der Emissionen darstellt. Die Landessynode hat das IKK im März 2019 verabschiedet. Mit seiner engagierten Umsetzung möchte die ELKB ihren Anteil zum Erreichen des 2 Grad Ziels leisten, das die Weltgemeinschaft im Pariser Abkommen von 2015 definiert hat.

Diese Handreichung versteht sich als eine Hilfestellung, um mit dem Integrierten Klimaschutzkonzept der ELKB in Kirchengemeinden und Kirchenvorständen zu arbeiten. Die dazugehörige Präsentation kann als Grundlage eines Vortrags verwendet werden und als Leitfaden für die Weiterarbeit dienen.

Das IKK ist neben der Langfassung auch in einer achtseitigen Kurzfassung verfügbar. Diese eignet sich für einen raschen Überblick. Beide Fassungen des Klimaschutzkonzepts sind als PDF-Download verfügbar, gedrucktes Material erhalten sie über das Büro des Beauftragten (s. Impressum).

Web: <https://umwelt-evangelisch.de/klimaschutz/klimawandel-und-klimaschutz> (Unter Downloads sind das IKK sowie weiteres Material abrufbar.)

Lisa Deininger

Wolfgang Schürger

## 2. Ausgangspunkt und Ziele

2015 haben die Vereinten Nationen auf der UN-Klimakonferenz das so genannte Übereinkommen von Paris verabschiedet. Es legt fest, dass bis zum Jahre 2050 die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter gehalten werden soll. Aufbauend auf dieser Festlegung möchte auch die bayerische Landeskirche ihren Anteil zum Erreichen des 2-Grad-Ziels beitragen und sich nachhaltig auf die Zukunft ausrichten.

*„Im Glauben daran, dass Gott der Schöpfer der Welt und allen Lebens ist, und getragen von der Hoffnung, dass er selbst es ist, der diese Welt bewahrt und vollenden wird, nehmen wir unsere christliche Verantwortung für die Zukunft wahr und verstärken das Engagement der ELKB im Klimaschutz so, dass wir einen uns angemessenen Beitrag zum Erreichen des 2-Grad-Ziels bis hin zur Klimaneutralität leisten.“*

(Aus dem Beschluss der Landessynode vom März 2019)

Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine breite Mitwirkung auf allen Ebenen der ELKB vonnöten. Gemeinden vor Ort, kirchliche Einrichtungen, die kirchliche Verwaltung und die Kirchenleitung müssen an einem Strang ziehen, um gemeinsam ihren Beitrag zur Erhaltung der Lebensgrundlagen zu leisten und verantwortlich mit Gottes Schöpfung umzugehen. Dabei sind auch viele kleine Schritte und Maßnahmen in den einzelnen Gemeinden ein wichtiger Beitrag.

Als wichtige gesellschaftliche Akteurin ist Kirche stets dazu aufgerufen Verantwortung zu übernehmen und als Vorreiterin und Vorbild voranzugehen. Dies gilt auch für den Klima- und Umweltschutz. Bekenntnis zu Gott dem Schöpfer und Anwaltschaft für die Schöpfung gehören unmittelbar zusammen. Nachhaltig und gerecht wirtschaften gehört daher zu den Grundaufgaben von Kirche im 21. Jahrhundert.

Eine Kirche, die in Fragen des Klimaschutzes glaubwürdig sein will, muss ihre eigene Treibhausgas-Bilanz kennen, veröffentlichen und Maßnahmen zur Reduktion ergreifen. Viele Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen sind diesen Schritt durch den Grünen Gockel, das kirchliche Umweltmanagement, schon gegangen. Das IKK legt nun erstmals auch eine Treibhausgasbilanz für die gesamte ELKB vor und zieht daraus Schlussfolgerungen für klimagerechtes Handeln auf allen Ebenen der Landeskirche.



**Abbildung 1: Ziele des IKK**

Das Integrierte Klimaschutzkonzept beschreibt die aktuelle Treibhausgasbilanz der ELKB. Es bündelt bestehende Aktivitäten zum Klimaschutz und beschreibt drei mögliche Wege in die Zukunft. Wie bei den Klimaschutzzielen der Bundesregierung stellt das Jahr 2050 den zeitlichen Horizont dieser Szenarien dar.



Praxistipp: Die Folien 3-7 der zugehörigen Präsentation dienen als Einstieg in die Thematik (Warum Klimaschutz?). Je nach Situation bzw. Kenntnisstand in der Gemeinde empfiehlt es sich mit den Folgen und Auswirkungen der globalen Erderwärmung einzusteigen. Eventuell vertieft ein weiterer Themenabend Fragen des Klimawandels.

Zur Folie „Gurgler-Ferner“: 1932 – ein Gletscher, wie man ihn sich vorstellt: dicke Eismassen, die bis kurz vor die Hütte reichen; 2003 – deutlicher Rückgang der Eismasse, der Gletscher hat sich weit hinter die Hütte zurückgezogen; 2009 – noch einmal leichter Rückgang, vor allem aber Unterbrechung zwischen dem linken Zustrom und dem Hauptast. Folge: Der Gletscher stirbt, da nicht genügend Schnee- und Eismasse nachfließen kann.

### 3. Die Treibhausgasbilanz der ELKB

Die Gesamtbilanz der Emissionen der ELKB wurde berechnet mithilfe von Fragebögen an Kirchengemeinden (mit einer Beteiligung von fast 300 Gemeinden) und mithilfe der Informationen des „Grünen Datenkontos“, das die Informationen der Kirchengemeinde und Einrichtungen erfasst, die am Umweltmanagement „Grüner Gockel“ teilnehmen. Als Gesamtergebnis der Treibhausgasemissionen der ELKB hat sich ergeben:

**75.400 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr**, wovon 89% im Gebäudebereich und 11% im Mobilitätsbereich entstehen.

Zum Vergleich: 75.400 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente entsprechen ungefähr den Emissionen, die bei der Produktion von 18.000 klassischen VW Golf entstehen. Dieser Vergleich verdeutlicht, dass die ELKB mit ihrem Klimaschutz-Engagement durchaus einen relevanten Beitrag leisten kann.

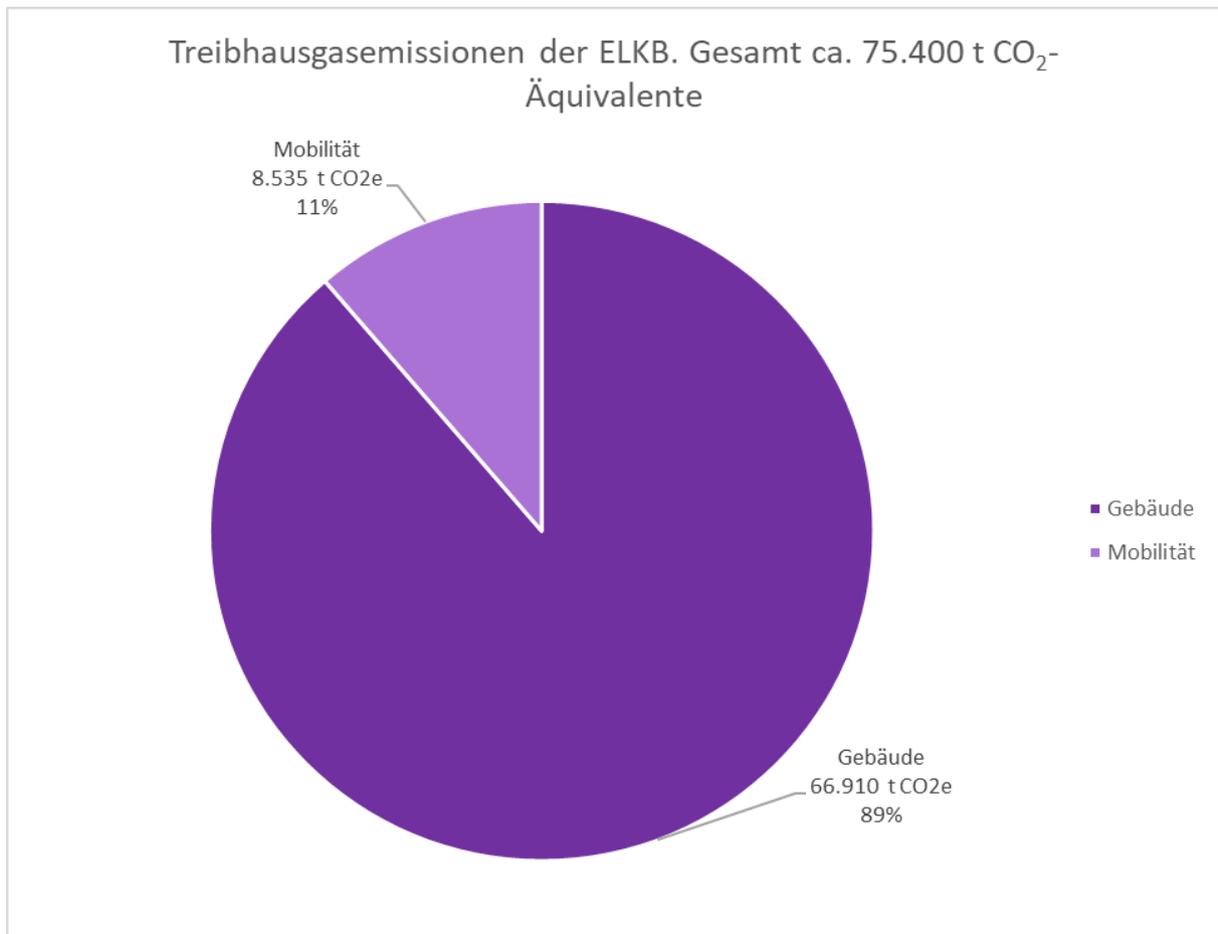


Abbildung 2: Treibhausgasemissionen der ELKB

Im Bereich Gebäude schlägt vor allem die Wärmeversorgung von Kirchen und Kapellen, Gemeindehäusern und -zentren, Pfarrhäusern mit Amt und Kindertagesstätten zu Buche. Im Mobilitätsbereich fällt ein Großteil der Emissionen durch das tägliche Pendeln der Mitarbeitenden der ELKB an.

Neben den beiden erfassten Bereichen **Gebäude** und **Mobilität** sind für nachhaltiges und gerechtes Wirtschaften auch die Bereiche **Beschaffung**, **Bewusstseinsbildung** und **Organisation** nicht zu vernachlässigen. Bei der Berechnung konnten sie nicht mit einfließen, da keine Zahlen ermittelt werden konnten bzw. es sich hier um indirekte Auswirkungen auf die Treibhausgasbilanz handelt.



Praxistipp: Weitere Grafiken und Ergebnisse finden sich auf den Seiten 31-36 der Langfassung des Integrierten Klimaschutzkonzepts.

Die Kurzfassung bietet eine knappe Übersicht über alle 22 Maßnahmen, die sich zum Verteilen an die Zuhörenden eignet.

#### 4. Klimaschutzpotentiale der ELKB – Drei Zukunftsszenarien

Es wurden drei mögliche „Szenarien“ (Zukunftsmodelle) entwickelt, wie stark sich die ELKB in der Frage des Klimaschutzes engagiert. Die Szenarien beschreiben unterschiedlich intensives Engagement mit entsprechend unterschiedlicher Reduktion der Treibhausgasemissionen. Aufgrund der fehlenden Daten im Bereich der Beschaffung, Bewusstseinsbildung und Organisation konnten nur die Themenfelder Gebäude und Mobilität miteinbezogen werden. Die wichtige Bedeutung der „weichen“ Maßnahmen aus den drei anderen Feldern darf dennoch nicht vernachlässigt werden.

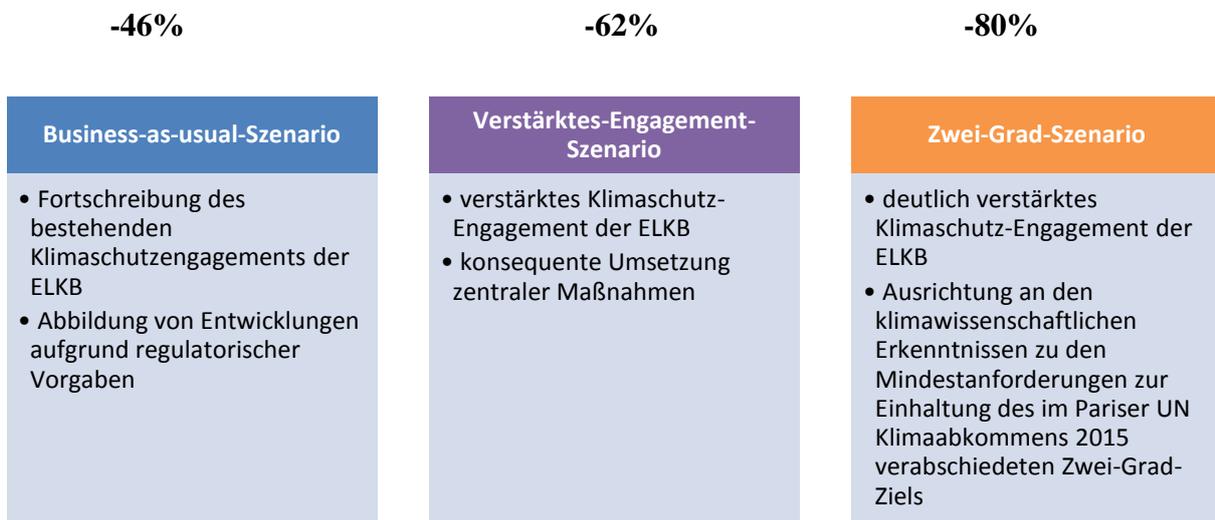


Abbildung 3: Zukunftsszenarien

Bei der Erstellung des IKK wurden „Stellschrauben“ ausgemacht, die die Intensität der Maßnahmen bestimmen. Mit Hilfe der einzelnen „Stellschrauben“ kann noch einmal deutlicher differenziert werden, in welchen Bereichen Emissionsreduktionen erfolgen müssen (vgl. S. 117f in der Langfassung). Die Szenarien machen deutlich, nur ein deutlich verstärktes Klimaschutz-Engagement ausreicht, damit die ELKB einen angemessenen Beitrag leistet, um das 2-Grad-Ziel zu erreichen.

## 5. Maßnahmenkatalog

Diese Handreichung kann sich nur in knapper Form mit den vielfältigen Maßnahmenvorschlägen des IKK beschäftigen. Daher werden **allgemeine Informationen** zu den einzelnen Bereichen gegeben. Die Handreichung verzichtet darauf, die konkreten Maßnahmen zu behandeln. Diese sind am besten durch die Lektüre des Integrierten Klimaschutzkonzeptes selbst und in anschließender Diskussion im Kirchenvorstand und/oder Umweltteam der Gemeinde unter Berücksichtigung der örtlichen Begebenheiten und Voraussetzungen wahrzunehmen. Hier lassen sich dann ganz direkt praktische Ideen und Schritte für die Kirchengemeinde ableiten.



Praxistipp: Es bietet sich an, Maßnahmen vorzustellen und zu vertiefen, die in der Kirchengemeinde ohnehin schon Thema sind oder Themen bzw. Anschaffungen, die in Zukunft anfallen.

Die Folien 13-19 enthalten exemplarische Maßnahmen. Die ausführliche Beschreibung aller Maßnahmen findet sich auf den Seiten 40-95 in der Langfassung.

### a. Themenfeld Gebäude

Dem Themenfeld Gebäude kommt im Rahmen des kirchlichen Klimaschutzes eine besondere Bedeutung zu: Die gebäudebezogenen Emissionen sind mit rund **89% Anteil an den Emissionen** ein immens wichtiger Faktor für die Gesamt-Treibhausgas-Bilanz der ELKB.

Die ELKB arbeitet bereits seit vielen Jahren an der **Weiterentwicklung ihres Gebäudeportfolios**. Welche Gebäude brauchen wir noch für eine lebendige Zukunft der Kirche? Wie können wir die Nutzung der Gebäude optimieren? Wie können wir die Gebäude am klimafreundlichsten beheizen und beleuchten? Dies sind Fragen, mit denen sich der Maßnahmenkatalog im Bereich „Gebäude“ auseinandersetzt.

Bei der Ausrichtung der Gebäude der ELKB auf die Zukunft gilt es verschiedene Herausforderungen zu meistern:

Eine energetische Modernisierung oder Ausstattung mit Photovoltaik ist für einen Teil des Gebäudebestands wegen eines bestehenden Denkmalschutzes erschwert oder nicht möglich. Hier gilt es den **Zielkonflikt** zwischen der Bewahrung historischer Bauten und der Notwendigkeit einer drastischen Reduktion der Energieverbräuche zu moderieren.

Heizungstausch und energetische Gebäudemodernisierung sind mit erheblichen Investitionskosten verbunden. Innovative Finanzierungslösungen können hier dazu beitragen, die Sanierungstiefe und -geschwindigkeit im Gebäudeportfolio der ELKB zu erhöhen und die dafür benötigten Investitionen zu stemmen: Beim Energieeinspar-Contracting übernimmt beispielsweise ein externer Finanzierer zunächst die Kosten für Planung und Umsetzung der Maßnahme. Dafür wird dieser dann solange an den monatlich erzielten Kosteneinsparungen nach erfolgter Maßnahmenumsetzung beteiligt, bis seine Aufwendungen inklusive seines Gewinns abgegolten sind.

Nicht alle Maßnahmen im Themenfeld Gebäude sind mit teuren Investitionen verbunden: Auch mit einer Sensibilisierung der Gebäudenutzer, einfachen Maßnahmen zur Heizungsoptimierung oder den Bezug von Grünstrom über den Rahmenvertrag der ELKB kann ein wertvoller Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

### **b. Themenfeld Mobilität**

Neben den Gebäuden der ELKB stellt die Mobilität ein zweites zentrales Themenfeld dar. Gerade im Bereich der Mobilität ist der gesellschaftliche Wandel hin zu einer nachhaltigeren Lebensweise noch nicht vollzogen und Forderungen nach einer „Mobilitätswende“ als Äquivalent zur Energiewende werden lauter.

Die Mobilität der haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden verursacht **11 Prozent der Emissionen** der ELKB. Durch das Pendeln zur Arbeit, durch Dienstfahrten oder Dienstreisen verursachen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche Treibhausgasemissionen. Die Wahl des Verkehrsmodus und des Fahrzeugtyps hat dabei erhebliche Auswirkungen auf die Emissionsintensität der Mobilität. Die Maßnahmenvorschläge im Themenfeld Mobilität sind daher von der Leitfrage geprägt, durch welche Impulse das Mobilitätsverhalten von Mitarbeitenden und Besucherinnen und Besuchern der kirchlichen Veranstaltungen in Richtung einer klimafreundlichen Mobilität verändert werden kann. Erfahrungen aus anderen Klimaschutzkonzepten zeigen, dass **infrastrukturelle Maßnahmen** dabei von hoher Wirkung sind.

Zu differenzieren ist bei diesen infrastrukturellen Maßnahmen zwischen ländlichen und (sub-)urbanen Regionen. Während in städtischen Gebieten die Nutzung des öffentlichen Verkehrs und Fortbewegung per Fahrrad oder zu Fuß eine gesunde und zeiteffiziente Option darstellen, sieht es auf dem Land oft anders aus. Hier können moderne digitale Lösungen künftig dazu beitragen, dass zum Beispiel Fahrgemeinschaften effizienter organisiert werden können.

### **c. Themenfeld Beschaffung**

Brot für die Welt und Misereor, die Hilfswerke der beiden großen Kirchen, waren in den 1970er Jahren Gründungsmitglieder des fairen Handels. „Wandel durch Handel“ ist eine Maxime, die das Handeln in vielen Kirchengemeinden seitdem bestimmt. Auch der Kontakt zu regionalen Händlern spielt in vielen Gemeinden und Einrichtungen eine wichtige Rolle.

Kaum eine Kirchengemeinde oder Einrichtung hat bis jetzt jedoch ihr **Einkaufsverhalten** systematisch reflektiert und ist zum Beispiel durch eine „Beschaffungsrichtlinie“ eine entsprechende Selbstverpflichtung zum bewussten Einkauf eingegangen – nicht zuletzt, weil viele Gemeindegruppen dezentral einkaufen und sich dabei von unterschiedlichen Kriterien leiten lassen.

Die Maßnahmenvorschläge im Themenfeld Beschaffung wollen daher auch zu einer Diskussion über einen bewussten und ethisch verantworteten Einkauf in der Kirchengemeinde oder Einrichtung anregen.

Mit der Maßnahme 14 („**Ethik des Genug**“) regen wir dazu an, Konsumhaltungen bewusst zu hinterfragen: Was und wieviel brauchen wir wirklich, wie lassen sich kurzlebige Einmaltartikel (z.B. Einweggeschirr) vermeiden?

Die Maßnahmen des Themenfeldes adressieren die Klimawirkung von Produkten. Daher sind z.B. Putzmittel nicht eigens erwähnt, da diese sich vor allem in ihrer Umweltverträglichkeit erheblich unterscheiden. Wer Beschaffung nachhaltig gestalten will, muss diese Aspekte der Umweltverträglichkeit natürlich erörtern.

#### **d. Themenfeld Bewusstseinsbildung**

Wie sich Menschen engagieren, hat viel mit den **Werthaltungen** zu tun, von denen sie geprägt sind. Kirchliche (Bildungs-)Arbeit kann Werthaltungen prägen und hinterfragen. Werthaltungen werden vertieft, wo sie in einer entsprechenden Spiritualität gegründet sind.

Das Themenfeld „Bewusstseinsbildung“ adressiert daher in gewisser Weise das kirchliche Proprium eines integrierten Klimaschutzkonzeptes: Die Auswirkungen auf Treibhausgasemissionen sind hier zwar nicht direkt bezifferbar, jedoch wird die wichtige **Multiplikatorfunktion** von Kirche in unserer Gesellschaft deutlich.

Die ELKB verfügt über ein engmaschiges **Netzwerk von ehrenamtlichen Umweltbeauftragten**, das in dieser Weise in der Evangelischen Kirche in Deutschland einmalig ist. Der Pflege und Förderung dieses Netzwerks kommt bei der Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes eine zentrale Rolle zu, da die Umweltbeauftragten als Botschafter für klimafreundliches Handeln in die einzelnen Gemeinden hinein essenziell sind.

Über eine gezielte Bewusstseinsbildung in der Kinder- und Jugendarbeit zum Klimaschutz und Klimawandel und insbesondere dazu, was wir mit unserem eigenen Handeln verändern können, schaffen wir eine wichtige Basis für die Zukunft. Denn gerade die Kinder und Jugendlichen sind es, deren Zukunft von einem erfolgreichen Klimaschutz direkt beeinflusst wird – umso wichtiger ist es, hier neue „Botschafter“ für Klimaschutz zu gewinnen und schulische und außerschulische Bildungsarbeit proaktiv zu gestalten.

#### **e. Themenfeld Organisation**

Die kirchliche Verwaltung kann durch ihre Arbeit, ihre Routinen und Fördermittel wesentlich zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und der Fortschreibung der Treibhausgasbilanz beitragen.

Die Maßnahmen im Themenfeld „Organisation“ adressieren diese **Bereiche struktureller Unterstützung**. Diese sind besonders wichtig, um künftig die Transparenz zu Energieverbräuchen und Maßnahmenpotenzialen flächendeckend zu verbessern, die Maßnahmenumsetzung gezielt zu unterstützen und die Einhaltung von Zielsetzungen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen auf der Ebene der Landeskirche zu überprüfen.

## 6. Ausblick: Eigenes Engagement

**Klimaschutz ist Teamarbeit!** Die ELKB kann nur dann eine Vorreiterrolle in der Gesellschaft einnehmen, wenn jede und jeder sich daran beteiligt, die Klimaziele umzusetzen. Jede Kirchengemeinde kann einen Beitrag leisten... Dazu gibt es vielfältige Strategien. Eine davon ist das kirchliche Umweltmanagementsystem, der Grüne Gockel. Er rüstet Kirchengemeinden für eine gute und klimagerechte Zukunft.

**Der Grüne Gockel** ist als kirchliches Umweltmanagementsystem an die europäische EMAS-Verordnung (Eco-Management and Audit Scheme) angelehnt. Deutschlandweit sind schon über 800 Kirchengemeinden und Einrichtungen (in Bayern derzeit rund 130) Teil des Programms. Dabei ist der Grüne Gockel bestens an kirchliche Bedürfnisse angepasst und für Ehrenamtliche umsetzbar. Der Kirchenvorstand beschließt die Teilnahme am Grünen Gockel, und die Gemeinde plant daraufhin, welche Maßnahmen und Projekte sie ergreifen möchte, um Umweltschutz zu praktizieren. Es entsteht ein Umweltprogramm, das auf vier Jahre angelegt ist. Am Ende des Zeitraums steht eine Prüfung durch eine externe AuditorIn, woraufhin dann die Zertifizierung erfolgt.

Die Kosten für die eigene Gemeinde halten sich dabei relativ gering. Die Ersparnisse hingegen belaufen sich im Durchschnitt pro Jahr auf 5.000 Euro pro Gemeinde.

Als Ansprechpartnerin wenden Sie sich an:

**Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern**  
Arbeitsstelle Klimacheck und Umweltmanagement  
Christina Mertens  
Katharina-von-Bora-Str. 7-13  
80333 München  
christina.mertens@elkb.de  
Tel. 089 – 55 95 - 618



Praxistipp: Binden Sie möglichst viele Gruppen und Kreise in Ihrer Gemeinde ein und fragen sie nach Ideen und Maßnahmen. Je breiter Sie das Vorhaben anlegen, desto höher wird der Rückhalt in der Gemeinde sein. Sie können somit auch auf einen größeren Erfahrungsschatz zurückgreifen, der Ihnen vielfältige Sichtweisen ermöglicht.